

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Interaktionspreis für die vierspaltige Corvus-Säule oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Anzeige für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werdend 9 Uhr Nachmittags, größere dagegen Tags zuvor erdelt.

Inserate bestellern sämmtliche Annoncen-Bureau.

Verantwortlicher Jahrgang.

Antifisches Verordnungsblatt für die Stadt Halle. Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 283.

Dienstag, den 4. December.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Schriftf. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67.

Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 70 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition und von unseren Boten angenommen. Expedition des Hall. Tageblatts.

* Die Reize des Kronprinz.

Madrid, 1. December. Dem gestrigen Hofball wohnten der König in preussischer Uniform, der deutsche Kronprinz in der Uniform seines pommerischen Kürassierregiments bei, der Kronprinz führte die Königin Christine, welche in himmelblauer Toilette erschien, der König die Königin Isabella, daran schlossen sich die Infantinnen, die Hofdamen und das hebrerische militärische Gefolge. Die hohen Herrschaften eröffneten den Tanz durch eine Quadrille zu 8 Paaren, wobei der Kronprinz mit der Königin Christine, der König mit der Königin Isabella tanzte. Zu der zahlreichen Ballschlesier waren keine Nationalkostüme vertreten, die Damen trugen Pariser Moden, für die Herren ohne Uniform waren kurze Hosen, seidene Strümpfe und die Schuhe nach der Hofetiquette vorgeschrieben. Nachdem der Kronprinz noch mehrere Hunderte gemacht hatte, wurde für die königliche Familie das Souver servirt, während für die übrige Gesellschaft in den langen mit Gobelins besetzten Galerien Buffet bereit standen. Das Fest erreichte heute früh 3 Uhr sein Ende.

Madrid, 1. December, Abends. Der König hat dem deutschen Kronprinzen den Großorden des Militärordens vom 3. Ferdinand verliehen. Zu dem gestrigen Hofball hatte der Kronprinz den Orden bereits angelegt.

Madrid, 2. December. Der deutsche Kronprinz unternahm gestern einen Ausflug nach Barbo, dem Lande des Königs. Am Abend wohnte der Kronprinz der Vorstellung in der Oper, die eine öffentliche war, bei. Als derselbe mit der königlichen Familie in der Loge erschien, wurde er von den fünf jährlich anwesenden Zuschauern, welche sich von ihren Sitzen erhoben, mit einer lebhaften Ovation begrüßt, während die Musik den deutschen Kaisermarsch spielte. Der Schluß der Vorstellung, welcher gegen 11 Uhr erfolgte, bot von Neuem Anlaß zu einer enthusiastischen Kundgebung für den deutschen Kronprinzen. Derselbe hatte das Band des Großordens des Militärordens vom 3. Ferdinand angelegt, während der König das Band des Schwarzen Adlerordens trug. — Heute Vormittag wird der Kronprinz dem Gottesdienste in der Kapelle der englischen Gesandtschaft beiwohnen und mit dem Könige einer Einladung zum Dejeuner in der englischen Gesandtschaft folgen.

Der Ministerpräsident Posada Herrera hat bei einem Zusammenstoß seines Wagens mit einem Privatfuhrwerk eine Verletzung der Hand erlitten.

Der französische Volksfest hatte dem Ballfest am Freitag Abend wegen einer leichten Unpäßlichkeit nicht beiwohnen können.

Madrid, 2. December, Abends. Der deutsche Kronprinz stattete gestern vor dem Auszuge nach Barbo dem Patriarchen von Indien einen Besuch ab. Heute Nachmittag besichtigte der Kronprinz die königlichen Marfalle; Abends findet im Markthause das von Seiten der Stadt arrangirte Fest statt. Für morgen ist die Jagd in Casa Campo und für Dienstag ein Besuch nach dem Escorial in Aussicht genommen. Am Mittwoch wird der Kronprinz einer Feldbesichtigung der Truppen der Garnison beiwohnen.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 3. December. Der Antrag Serrin betreffend die Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den Kommunalverordnungen, soll am nächsten Mittwoch zur Beratung im Abgeordnetenhaus kommen. Das er bisher für eine Mehrheit finden wird, kann man als wahrscheinlich annehmen, nachdem alle Parteien sich genug über Mißbrauch des öffentlichen Wahlrechts und Verunstaltung der Wähler durch die Kontrolle ihrer Abstimmung seitens staatlicher und kommunaler Beamten, Arbeitgeber und dergl. Klage geäußert haben. Sehr bedeutende praktische Tragweite können wir, so sagt die „Magdebr. Ztg.“, dem Antrag, wenn er Gehör werden sollte, nicht gerade beilegen. Man braucht sich nur an die beglückwünschten Wähler zu erinnern, welche bei den Reichstagswahlen über Umgehung des Wahlgeheimnisses und Kontrolle der Abstimmung laut zu werden pflegten, um zu der Ueberzeugung zu kommen, daß mit der gesetzlichen Anordnung des geheimen Wahlrechts allein noch nicht viel Schutz für abhängige Wähler gegen Terrorismus gegeben ist. Uebriqens wird man auch sehr bezweifeln müssen, ob die Regierung und das Herrenhaus dem Antrag zustimmen werden, wenn er vom Abgeordnetenhaus angenommen wird.

Jetzt geben „Berl. Pol. Nachr.“ zu, daß neuerdings Erhebungen betreffend die Branntweinbesteuerung stattfinden — aber aus kürzeren Änderungen der Regierung zu Gunsten einer Einkommensteuer die genannte Korrespondenz, daß die Erhebungen sich auf nichts Anderes, als auf eine lokale Steuer, beschränken könnten. Das ist ja höchst überzogen!

Wie verlautet, hätte der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Entwurf zu einem neuen, umfassenden Gesetze über die Erwerbs- und Wirtschaftlichkeits-Gesellschaften — also nicht zu einer Novelle — auch den Vorschlag des Abgeordneten Vekernann angenommen, die Gesellschaften unter eine Art behördlicher Kontrolle

zu stellen, damit den bisher vereinigt vorgelommenen Fallklärungen bei Zeiten vorgezogen werden könne.

Während bisher der Anlauf des in der Schöngkeit erlegten Wildes nicht unter Strafe stand, soll nach der neuen Jagdordnung in Zukunft auch der Käufer von Wild strafbar sein. Damit wird, was entschieden zu weit geht, dem konsumirenden Publikum, insbesondere den Hausfrauen, die Kenntnis der Schonvorschriften zugemuthet. Selbst wenn diese Kenntniß immer vorhanden wäre, würden, wie die „Magdebr. Ztg.“ bemerkt, die Konsumenten in so fern der Gefahr befreit zu werden, stets ausgelegt sein, als Wild, namentlich Wildschuß sehr leicht in einem Zustande zum Verkauf gebracht werden kann, daß es als solches nicht mehr zu erkennen ist. Auch der Gast an der table d'hôte würde stets besorgt sein müssen, der Strafe für das verbotswidrige Ankaufen von Wild zu verfallen, da ja die im §. 7 des Wildgesetzes enthaltenen Worte „aber noch nicht zum Genusse fertig zubereitet“ in der Vorlage fortgelassen sind, also künstig auch bei „zum Genusse fertig zubereiteten“ Wild in der Schöngkeit der Käufer bestraft werden soll. Man darf doch unmöglich jedem Gaste an der table d'hôte zumuthen, stets den Jagdkalender bei sich zu führen, um bei der Verberedigung von Wildratten nach der Schöngkeit zu sehen.

Die neuerdings mehrfach verbreiteten Gerüchte von dem bevorstehenden Ausschreiben des kaiserlichen Gesandten in Belgien entschören, wie die „N. N. Z.“ schreibt, jeder Begründung. Herr v. Brandt wird nach Moskau des ihm gewährten längeren Urlaubs auf seinen Posten zurückkehren.

In der italienischen Deputirtenkammer wurden die Kandidaten der ministeriellen Partei Salaris, Vacca und Giolett, die beiden erstern mit je 189, der letztere mit 185 Stimmen in den Budgetauschuß gewählt, die Kandidaten der oppositionellen Partei, Berant, Bonacci und Damiani erhielten 114 resp. 113 resp. 110 Stimmen.

Die französische Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung am Sonnabend, entsprechend dem Vorschlage des Finanzministers, die Amortisationssumme von 100 Millionen beibehalten und die von der Kommission vorgeschlagene Reduktion auf 60 Millionen abgelehnt. Die übrigen Kapitel des Finanzbudgets wurden ohne Debatte genehmigt. Léon Renault verlas sodann den von ihm erstatteten Bericht der Konfinglommision, der sich für Bewilligung des geforderten Kredites auspricht. Der Bericht konstatiert ferner, daß das Engagement in Tonking mit unzureichenden Mitteln begonnen wurde, wodurch der Feind ermutigt und China angereizt worden sei, zu interveniren. Man solle eine Basis zu gewinnen suchen zu einer jurisdicitionellen Transaktion mit China, um den Konflikt zu vermeiden, aber inzwischen Verstärkungen absenden, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein. Die Verathung der

(Nachdruck verboten.)
[18] Sophie von Hofen.
Aus den Papieren der Frau von Dr. . . sen
von Mariam Tenger.
(Fortsetzung.)

IX.
Aus Elbing und Königsberg.
Elbing, März 1763.

Meine theure Sophie!
Schon mit einem Fuß im Schiltens, trat ich wieder zurück, denn ich sah den Briefträger mit besüßelten Schritten nahen. Mir ahnte, daß der Brief, den er hoch hielt, von Dir sei!

Worin mußte nach Königsberg, wo die Liquidation zwischen Preußen und Rußland wegen der Pwoing Dispreußen zum Abschluß kommen sollte. Die Schiltensfahrt war herrlich, und ich schnell bereit, meinen Mann zu begleiten, als er den Wunsch danach äußerte. Er ließ zu unserer Bequemlichkeit die alte Staatskutsche meines seligen Schwiegervaters auf den Rücken des Schiltens besetzen. Wir konnten also, während die Fahrt mit lustigem Schelengestänge in die weite, weiße Ebene hinausging, behaglich aneinandergelehnt, das liebe Schreiben aus Frankfurt mit Augen und Ohren genießen.

Mein Staat ging zu lesen an, — Du kennst seine gelassene Weise. Nur zweimal, seit ich ihn kenne, ist er ihr untreu geworden: am Tage, wo er mir seine Liebe erklärte — (ober eigentlich erklären wollte — denn so „verbaltlich“ war er sich auszuwidern pflegt, habe ich die Worte: „Du bist, bester, oder sterben!“ oder dergleichen, nie von ihm gehört) und dann an unserm Hochzeitstage, wo ich ganze Romane aus seinen Augen herauslesen konnte! Das geschah aber nicht hierher. Mit einem Wort, er trug mir Deine wunderlichen geschriebenem Zellen zu ruhig vor. Ich widelte also meine Hände aus der Warbermuffe heraus, die er mir von Sr. Peterburg mitgebracht hat, und nahm selbst den Brief, um ihn rascher und ausdrucksvoller vorzutragen. Da gedachte denn mein lieber Mann an meinen, von der Fremde geröteten Wangen vorbei in das duftende Blatt, auf die knapp gefügten, zierlichen Buchstaben der fernem

Freundin. Aber mit einem Seitenblick sah ich, wie ihm der Schall um die Wundwinkel spielte. Wußte er doch, was kommen würde, was immer kommt, wenn unreines zu rasch und zu eilig ist! Die Silberstimme Deiner Freundin verlor den Akzen und die erkrankenden Hände waren froh, sich wieder in die Warbermuffe verlieren zu können.

Denke Dir das Feuer Deines Vortrags dazu, „Wohlsinn!“ sagte Dein Vormund, indem er das vielslätrige Schreiben wieder an sich nahm, und klar und deutlich, wenn auch ruhig zu Ende las. Mir machte es die Weise nach Königsberg erst recht zum Vergnügen.

Veinake mit uns zugleich fuhr der l. russische Kommissarius, der mit meinem Mann die Liquidations-Verhandlungen durchzuführen hatte, in Königsberg ein. Du denkst Dir nun wohl schon, daß es kein Anderer als der Herr Staatsrath von Leonhard war. Und Du verzeihst mir auch, wenn ich die vor einem Jahre ausgegebene Parole: „Leise!“ aufhebe. Nach Deinem Briefe, und dem Auspruch Deiner Fürstin zu schließen, ist sie ja nicht mehr nötig. Vielmehr will mir scheinen, daß ein Stück Menschenkenntniß mehr der eifrigen Schülerin des Herrn Hofraths Gervinus, der angehenden Gelehrtin, nicht schaden, der Hofdame und Geheimkammerin Sphers Durchsicht aber nur nützen kann.

Gleich am zweiten Tage unserer Anwesenheit in Königsberg waren wir in dem Hause Zumberg zum Tauffest eingeladen. Frau Johanna und der kleine Tauffling besanden sich wohl, und der Hausherr hätte an seiner Vaterfreunde die ganze Welt theilnehmen lassen mögen. Raum sahste das schöne Haus die Zahl der Gäste.

Man rechnete es sich nicht zur geringen Ehre an, daß der Staatsrath die ergebene Einladung angenommen hatte. Es war ja nun nicht allein seine Charge, die gewaltig imponirte, sondern auch der Umstand, daß er durch seine Verbindung mit der Erbtöchter der Braunsberger Domäne bald zu den größten und vornehmsten Grundbesitzern Preußens zählen wird.

Pastor Groß mit Frau und Schwiegermutter waren natürlich anwesend.

Eine Fürstin hätte die tiefen Krize, die sie mir machen, nicht steifer erwidern können.

Zur selben Augenblick kam der Staatsrath, nach Begrüßung der Wirthin, in Begleitung meines Mannes auf mich zu. Mit einem Orng ohne Blick streifte er Julden; denn Pastor hatte er im Vorbeigehen die Hand gereicht. Mir bot er den Arm, um mich durch den Saal an einen Tisch zu führen, wo Erfrischungen standen.

Es war, als ob etwas Petersburger Hofluft und großlich Dammanische Patronats-Grandezza mit ihm in das bürgerliche Tauffest herein gekommen wäre. Denn, obgleich uns die Blicke aller Anwesenden neugierig nachscholten, wagte doch Niemand, unmittelbar in unserer Nähe Platz zu nehmen.

Mich beirrte das gar nicht! Ja es steigerte vielmehr meine triegerische Stimmung gegen den hohen Staatsbeamten, dem ich wenigstens das, was er meiner Ehre angehan hat, nie verzeihen werde!

Auch hatte er kaum einige Redensarten mit mir gewechselt, als ich schon ganz genau wußte, daß er nur um meinwillen die Zumberg'sche Einladung angenommen, und sicher darauf gerechnet hat, ich würde — wie es, nach seiner Ansicht, Frauenart ist — ungefragt Alles, was ich von Dir weiß, vor ihm austräumen. Der kleinste, scheinbar absichtloseste Anstoß seinerseits würde genügen, meine Lippen über dieses Thema in Bewegung zu setzen, und ihm würde nur die Hofmannsrolle zufallen, aus „Zuverlässigkeit“ gegen die Frau seines Freundes Gervinus, halb gestreut zu äußern.

— Nun warte, Du zuehntöpfster, unerbesserlicher Frauenverächter, Du sollst heute lernen!“ bligte es mir durch den Kopf. Ich sah Dir, es bligte so, daß ich fühlte, wie die brillantesten Zitternadeln in meiner hohen Haarfrisur davon in elektrische Bewegung gerieten, während ich mit großer Aufmerksamkeit die Orden betrachtete, welche die Brutt des Herrn von Leonhard schmückten.

— Königsberg wird immer großstädter!“ bemerkte der Staatsrath.

— Mein Mann findet das auch,“ sagte ich.
Er: — Der große Fremdenverehr trägt sehr viel dazu bei.“

Leistungsfähigkeit wurde auf den nächsten Freitag festgesetzt. — Das Gebühre wird am Mittwoch zur Verteilung gelangen. — Ein Gelegenheitsbesuch der Regierung über die von dem „Hempert Herald“ gemeldete Klammung Sontay's und Vaccin's durch die Chinesen zugegangen. Nachdem die administrativen und militärischen Nachrichten nunmehr in der Hand des Admirals Combe vereinigt sind, hat die Regierung den bisherigen Civilkommissar Sontay ermächtigt, nach Frankreich zurückzukehren und daselbst einige Zeit in Urlaub zuzubringen. — Aus Peking wird telegraphisch, daß die französische Regierung in Beantwortung der chinesischen Note sich bereit erklärt hat, weiter zu verhandeln, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die französischen Truppen Befehl hätten, Sontay und Vaccin's zu nehmen. — Wie das „Neuer'sche Bureau“ meldet, hat Waddington, der französische Gesandte in London, Lord Granville mitgeteilt, daß die Belegung Sontay's und Vaccin's durch französische Truppen absolut notwendig sei und daß die französische Regierung nur dadurch zufriedengestellt sein würde. Frankreich wünsche, wenn es möglich sei, einen Krieg mit China zu vermeiden. Waddington soll übrigens nicht verprochen haben, daß Frankreich, wenn China Vaccin's und Sontay übergebe, einen Waffenstillstand in Aussicht bringen werde. Eine Vermittlung Lord Granville's zwischen Frankreich und China steht nicht in Frage.

Zwischen dem Baron von Lessps und dem Comité der englischen Schiffseher ist am Freitag Abend in London eine aus zwölf Artikeln bestehende Konvention abgeschlossen worden. Nach derselben soll sofort eine Kommission von Ingenieuren und Schiffseheren, von denen die Hälfte aus England zu bestehen hat, gebildet und mit der Prüfung der Frage beauftragt werden, ob der gegenwärtige Suezkanal verbreitert oder ein neuer Kanal gebaut werden soll. Dem Verwaltungsrath des Suezkanals sollen sofort 7 neue englische Direktoren hinzutreten, ferner soll ein aus den englischen Direktoren bestehendes beratendes Comité in London gebildet und ein Bureau der Suezkanalgesellschaft in London errichtet werden, bei welchem die Schiffsabgaben bezahlt werden können. Die Zahl der im Transitdienst beschäftigten, englisch sprechenden Kanalbedienten soll erheblich vermehrt werden. Der Abgabenzuschlag soll am 1. Januar 1884 definitiv aufhören, die Bootgebühren sollen vom 1. Januar 1885 ab um 50 Centimes ermäßigt werden. Ueber eine weitere Ermäßigung der Bootgebühren nach Maßgabe einer eintretenden Vermehrung der Einnahmen entschießt die Konvention besondere nähere Bestimmungen. — Die „Times“ bezeichnen die von den Schiffseheren mit Lessps abgeschlossene Konvention im Vergleich mit der von der Regierung vor einigen Monaten mit Lessps vereinbarten als befriedigend, indeß bliebe dieselbe noch ein definitives Arrangement, sondern sei nur der Anfang eines solchen.

Der rumänische Senat und die Kammer haben einstimmig beschlossen, die Leiche des früheren Ministers Borescus von Paris nach Rumänien überzuführen zu lassen und die Beisetzung in feierlicher Weise auf Staatskosten zu bewerkstelligen. Die Verhandlungen über Körperlichkeiten werden zum Zeichen der Trauer auf drei Tage ausgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. December.

Der Kaiser ist mit den königlichen Prinzen gestern Abend mittelst Extrazuges um 6 1/2 Uhr an der Station Götterde eingetroffen, wo die bereit gehaltenen Wagen besäßen wurden, welche den Kaiser und dessen Gattin nach dem etwa 20 Minuten entfernten Jagdschloß Götterde beförderten. Dort wurde gleich nach erfolgter Ankunft Abends 7 Uhr gemeinsam das Diner eingenommen. — Am heutigen Tage wurde Vormittags um 9 Uhr zum Aufbruch befohlen. Nach erfolgter Rückkehr nach dem Jagdschloß wird daselbst gemeinschaftlich das Diner eingenommen werden, worauf dann Abends 6 Uhr die Abfahrt vom Jagdschloß Götterde erfolgt. Die Ankunft des Kaisers am hiesigen Hamburger Bahnhofs dürfte gegen 10 Uhr zu erwarten sein. — Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, werden nunmehr nur noch zwei größere Hofjagden und zwar am 8. Dezember in Königs-Walderhaufen und soweit bis jetzt bestimmt Mitte Dezember im Grünwald stattfinden. Im nächsten Jahre sind dann noch im Monat Januar Hofjagden auf den Feldmarken von Budow, Brig, Tempelhof etc. — Die Kaiserin hat nach mehrwöchentlichem Aufenthalt heute Vormittag Koblenz verlassen und wird heute Abend wieder in Berlin eintreffen.

Die Kronprinzessin wird mit den Prinzessinen Töchtern am nächsten Dienstag Vormittag aus Wiesbaden hier eintreffen.

Prinz Wilhelm verläßt heute die bis herige Sommer-Wesung im Marmor-Palais zu Potsdam und scheidet mit dem ganzen Hofhalte nach der Winter-Wesung, dem Potsdamer Stadtschloß, über.

Die Prinzessin Friedriche Karle, welche sich gegenwärtig zum Besuch bei der großherzoglichen Familie in Anhalt befindet und anfangs nur vierzehn Tage dort zu bleiben gedachte, hat nach hierher gelangten Nachrichten ihren vorzigen Aufenthalt noch auf unbestimmte Zeit verlängert.

Die Großfürstin Katharina von Rußland besuchte gestern Mittag nebst ihrer Tochter die Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg und nahm dann in Berlin noch verschiedene Ehrenämlichkeiten in Augenschein. — Prinz Heinrich von Hessen-Darmstadt, der Bruder des Großherzogs, war, wie man weiß, morgantisch vermaht. Seine Gattin war ein Fräulein Willeh, die der Großherzog, als jene Ehe im Februar 1878 geschlossen wurde, zur Frau von Widda ernannte. Die Dame ist bei der Geburt ihres ersten Kindes im Jahre 1879 gestorben. Dieses Kind, das in der Taufe den Namen Karl erhielt, ist jetzt, wie der „Hofen. Cour.“ meldet, vom Großherzog in den Grafenstand unter Beibehaltung des Namens seiner Mutter erhoben worden.

Der „Reichsan.“ publiziert die bereits von uns mitgetheilte Verleihung des Titels Professor an den Arzt des Fürsten Bismarck, Dr. Schwanninger in München. Dillingen, 1. Dezember. Bei der heute hier stattgehabten Nachwahl zum Reichstage wurde nach amtlicher Feststellung Freiherr Rudolph von Freyberg auf Halbenwag (Centrum) mit 6955 St. von 7199 abgegebenen St. gewählt.

Schweden.

Christiana, 1. Dezember. In dem Minister-Anlage-Prozess werden die weiteren gerichtlichen Verhandlungen stattfinden wie folgt: gegen Kierulff am 24. Januar, gegen Bogt am 5. Februar, gegen Holmboe am 7. Februar, gegen Delleliam am 9. Februar, gegen Jensen am 12. Februar,

gegen Muntze am 14. Februar, gegen Basche am 16. Februar, gegen Johansson am 19. Februar, gegen Schweigaard am 21. Februar und gegen Herzberg am 23. Febr. 1884.

Rußland.

Petersburg, 1. Dezember. Der Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die mit Genehmigung des Kaisers und der Eltern am 27. November in Altenburg erfolgte Verlobung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 1. Dezember.

Dem Abgeordnetenpaule ist die Nachweisung über die Anzahl der für 1883-84 zur Klassensteuer und zur Einkommensteuer veranlagten Personen zugegangen. Danach beträgt die Seelenzahl nach den Klassensteuerverollen 27 016 380. Der Einkommensteuer unterliegen 675 199 Personen. Befreit von der Klassensteuer sind 7 410 000 (mit unter 420 M. Einkommen), 309 146 Militärs, 698 611 wegen beschränkter Leistungsfähigkeit, 12 633 314 (weil sie zu den Stufen 1 und 2 der Klassensteuer gehören), zusammen ca. 21 000 000 Personen. Es bleiben also Klassensteuerpflichtig 5 880 000 Personen. Der Betrag der Steuer beläuft sich auf 29 751 000 M., die Einkommensteuer ergibt 36 845 692 M.; darunter 1 283 600 M. von Personen, welche im Vorjahre zur Klassensteuer veranlagt waren und diese zahlten.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenpaules trat am Sonnabend Vormittag 10 Uhr wiederum zu einer Sitzung zusammen. Die Forderung für den Neubau des Landgerichts zu Aachen wurde einstimmig genehmigt. Die Extrordinarien der Staatsarchive und der Oberrechnungskammer gaben zu keiner wesentlichen Debatte Veranlassung. Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung find im Extrordinarium zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft im Geselgebote 200 000 M. gefordert. Abg. Mooren beantragte, diese Summe zu verpöhlen. Der Antrag wurde als nicht untergeordnet abgelehnt. Beim Etat des Kriegsmintisteriums wurden zur Erwerbung der Waffenammalung des verstorbenen Prinzen Karl und zur Ausstattung derselben 467 500 M. gefordert. Abg. Kriehle beantragte mit Rücksicht auf dringende Staatsbedürfnisse die Abolition, doch wurde der Ankaufspreis von 400 000 M. sowie nach kurzer Debatte auch die Zinsen von dieser Summe für ein Jahr im Betrage von 20 000 M. bewilligt. Dagegen stimmten die Abgg. Kriehle, Duadt und Magzinski.

Provinzielles.

Merxburg, 2. Dezember. Gestern meldete sich hier eine Frau Wallenburg aus Groß-Gorbetha, welche einen Pferdebesitz nach Remmich bei betr. Behörde befragte. Das Thier, ein Schimmel, war in der gestrigen Nacht aus seinem Stalle verschwunden und seine Spur in der Richtung nach hier verfolgt worden. Höchst wahrscheinlich haben sich die Spürhunden von hier nach Halle oder Leipzig bewegt, um in einer dieser Städte das edle Ploß in klingende Mänze umzuzeigen. Hoffentlich mag die telegraphisch benachrichtigte Polizei den Dieben einen Strich durch die Rechnung.

Wiesenfels, 1. Dezember. Vorgestern hat ein Individuum, den man nach seinen Handlungen zu urtheilen für unzurechnungsfähig halten muß, den Versuch gemacht, in zwei Bankhäusern hieselbst zwei von ihm gefällige Wechsel im Betrage von je 400 und 250 M. durch dritte Personen zu verkaufen. Die Gtos der Wechsel sind so plump gefälscht, daß kein Banquier Veranlassung haben könnte, denselben irgend welche Gültigkeit beizumessen.

Ich: — Was wohl sein?
Er: — Ich blättere heute während des Frühstücks im Fremdenbuch meines Hotels. Da fiel mir auf, daß im Laufe des vorjährigen Sommers an ein Duzend fremdsprachiger Persönlichkeiten dort abgehien waren. Dieselbe Zahl wird jedes größere Hotel aufzuweisen haben.
Ich: — Wahrscheinlich!
Er: — Wenn wir nun bedenken, wie viele Durchreisende bei Bekannten wohnen!
Pause einiger, Schweigen meinerseits.
Er: — Manche besonders honorirte fürstliche Persönlichkeiten zeichnen der Gouverneur durch eine Wohnung auf dem Schlosse aus.
Ich: — Freilich! Freilich! — Aber — was haben Sie da für einen funkelnden Orden, Herr Staatsrath?
Ich sage Dir, meine Gse, ich glaubte hinter der anscheinend ruhigen Antwort: „Es ist der St. Annenorden!“ die er mir gab, das Zählentziffern der Ungebild des weisen Herrn zu hören. Somit diese läppische Frage doch den mühsam fortgezogenen Gesprächsfaden eben dort durch, wo sich die gewöhnliche Mitteilung wie von selbst ergab. Wie sollte er nun wieder auf die damals im königsberger Schlosse einquartierten Fürstinnen zurückkommen?
Die „alberne“ Frau aber machte nach dieser „läppischen“ Frage ein höchst naives Gesicht, indem sie die feinen Spitzenmandetten an den staatsrätlichen Händen ihrer speziellen Aufmerksamkeit unterzog. Doch schneller gefaßt, als ich es erwartete, schlug er einen neuen Weg zu seinem Ziele ein.
— Daß Ihnen dieser Orden so gefällt, meine hochschätzbarste Frau Viktorus, dürfte eine Art Ahnung sein!“ sagte er sehr verbindlich. „Aber weiß, ob er nicht mit dem Titel Kommerzienrath über dem Haupte Ihres Gatten schwebt!“
— Nun, Herr Staatsrath, eine Frau darf nicht unempfindlich sein für die Auszeichnung ihres Mannes.“
— Gewiß nicht! Auch würde diese Auszeichnung auf Ihre persönliche Stellung in der Gesellschaft influenciren. Sie selbst hätten dann à peu près den gleichen Rang mit Hofdamen kleinerer fürstlicher Persönlichkeiten.“
Da war er wieder, mit einem von mir nicht vorhergesehenen Sprünge, mitten in seiner Sache drinnen. Aber ich ließ auf mein salto mortale auch nicht warten.

„D, so weit verleiht sich mein Ehrgeiz nicht!“ rief ich, reich aufstehend.
„Aber, entschuldigen Sie, Herr Staatsrath, Frau Johanna winkt mich eben zu sich!“
Ich verließ ihn mit einem tiefen, sehr ernsthaft respektvollen Knix.
Was blieb ihm nun übrig, als das Verlangen, welches ihn hergeführt, zu unterdrücken, oder — eine direkte Frage an die malitiose Frau Kommerzienrätin in spe zu richten. Und wirklich — er that das Letztere — und zwar ohne eines Augenblicks Besinnen. Denn ich war im Begriff, den Saal mitten zu durchkreuzen, und wollte er mir nicht nachlaufen, so mußte er mich mit drei langen Schritten sogleich einholen, und mir so das Geleite geben.
Ich mußte meinen Fücher zu Hilfe nehmen, um das Tachen zu verbergen, als er, mir wieder den Arm bietend, sagte:
— In der That, Frau Viktorus, Sie wären, was Anstand und Schönsinn betrifft, zur Hofdame wie geboren! Doch — à propos — bei dem Wort — fällt mir Ihre Freundin — Fräulein von Hohen ein! Haben Sie Nachrichten von ihr?
— Die vortrefflichsten!“ entgegnete ich eben so laut, als die Frage leise, beinahe flüsternd gestellt worden war. „Der lange Brief, den ich vor einigen Tagen von ihr erhielt, ist vom Anfang bis zum Ende der Ausdruck ihres Glückes. Ihr Aufenthalt ist ein Paradies!“ Die Fürstin wie eine ärtliche Mutter für sie! Alle tragen sie auf Händen!“
Meine Silberstimme sprach das so deutlich und mit solcher Betonung aus, daß Alle, an denen ich, von dem Staatsrath geführt, vorbeiging, es hören mußten. Ich hatte meinen Eig neben Frau Johanna erreicht, und der Staatsrath zog seine Uhr, um sie nicht mehr aus der Hand zu lassen, während er sich noch einige Minuten im Saale hin und her bewegte. Dann kam er wieder an mich heran, schloß die Hand und sagte mir unter dem Schutze der lauten Unterhaltung, die jetzt ringsum geführt wurde:
— Ich sehe wohl, daß Sie mir zürnen, verehrteste Frau! Und doch war unter den gegebenen Verhältnissen meine Handlungsweise vollkommen korrekt! Ich war der bitter getäuschte, der eigentlich leidende Theil! Mein Irrthum war nicht meine Schuld! Ich beschwöre Sie, Fräulein von Hohen zu versichern, daß mir jede Absicht einer

Beleidigung ferne lag! daß ich mich der glücklichen Lebenslage, in die Sie versetzt worden ist, aus tiefstem Herzen freue! und daß ich hoffe, sie werde meiner ohne Groll gedenken!“
Ich ließ ihn sich dann ansprechen, dann sagte ich:
— D daß in der Giebertsche ausgesprochene Maxime hat sie längst als lächerlich und ihrer unwürdig zurückgenommen! Daß ich ihr keines Ihrer Worte übermitteln kann, bedauere ich, Herr Staatsrath! Es besteht aber zwischen uns das Ueberintommen, die fünfzehn Monate ihres königsberger Lebens als nicht vorhanden zu betrachten. Personen und Begebenheiten, welche dieser Zeit angehören, dürfen nicht erwähnt werden. Die Parole heißt: Lohke!“
Er schien sehr betreten über meine unumwundene Abweisung. Du kennst meine Art. Ich bin jenseits drastisch, auf gut deutsch, ausfallend. Ich war es diesmal mit Rücksicht, indem ich eine Deiner hamdover'schen Redensarten hinzufügte: „Ein Feder für seine eigene Kanne Bier!“ worüber er zwar lachte, aber wie ein Bauer, dem das Haus brennt.
Als der Staatsrath sich dann, unter dem Vorwand bringender Geschäfte, empfahl, war man ohne Ausnahm in dem ganzen Kreise sehr begierig, zu wissen, was der große Staatsbeamte so geheim mit mir verhandelt hatte. Da ich aber fremd war, denn außer Frau Gerts und Frau Johanna kamme mich keine der anwesenden Damen, so hielt man mit dem Fragen an sich. Wir setzten uns nun zum Nachtisch an den luxuriös gedeckten Tisch, und nachdem Herr Zumbach unsern großen Kissen, Herr Kaiser Groß den kleinen Tauschen, und ein anderer Herr das Eiterpaar und den Frieden hatten leben lassen, erhob sich mein lieber Mann mit seinem wollenen Glase und sagte:
„Ich erlaube mir dieses Glas auf das Wohl einer abwesenden, einst diesem Hause angehörigen jungen Dame zu leeren, welche durch äußere und innere Vorfälle in selbentem Maße ausgezehrt, nun auch durch Gutes Gnanze in einer dieser Vorfällen entsprechenden Stellung lebt.“
Fräulein Sophie von Hohen, Hofdame Ihrer Darselant der Frau Fürstin von Hohenlohe-Pollheim-Bilk, die zehnerste Freundin meiner lieben Frau, und meine hochverehrte Mündel lebe hoch!“ (Fortsetzung folgt.)

Sie husten nicht mehr!
 wenn Sie die berühmten und jetzt allernäher in Anwendung kommenden Apotheker
 W. Bockhagen's Nahrungspillen gebrauchen. Vorräthig in den bekannten Apotheken zu Halle,
 Köpke, Wiehe, Kandelbrück.
 Nur acht, wenn jede Schachtel den Namenszug des pract. Arztes Dr. med. Witt-
 finger trägt.

Reisedecken

bei
F. A. Schütz, Halle a. S.,
 Brüderstrasse 2, am Markt.



Photographie-Albums,
 Poesie-Albums,
 Einschreibe-Albums
 empfiehlt
 in größter Auswahl zu billigsten
 Preisen
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 91.

Friedr. Uhlig, Schmeerstrasse 25,
 empfiehlt in schönster größter Auswahl
Puppenköpfe in edel. Wachs- und Porzellan mit den
 modernsten Haartouren.
Puppenbälge in Leder und Seidwand, Täufelinge,
 schlafende und geschmückt gefelderte
 Puppen, sowie alle dazu gehörigen Artikel zu billigen Preisen.

Schmeerstr. 5. **Aug. Paul, Schmeerstr. 5,**
 empfiehlt sein Kammwaaren-Lager mit allen
 in dies Fach schlagenden Artikel, auf's reichhaltigste
 sortirt und gütiger Beachtung bestens empfohlen.
Trinkhörner in allen Größen sehr preiswerth.

Holzverkäufe

in der Königl. Oberförsterei Schlenbitz
 1) Unterforst Madewell (Burscholz)
 Dienstag den 11. December
 früh 9 Uhr Brennholz.
 circa 60 rm eichene, tüfterne Scheite und
 Knüppel,
 10 rm eichene Stöcke,
 350 rm Abraum und Unterholz-Reisig;
 früh 11 Uhr Brennholz.
 28 Eichen mit 50 fm
 37 Eichen - 8 -
 70 Röhren - 50 -
 17 Erlen - 7 -
 2) Unterforst Bölan, Jagd 71 an der
 Salminder Gasse.
Mittwoch den 12. December 9 Uhr
 circa 100 rm kieferne Scheite und Knüppel,
 200 rm Abraum und Reisig,
 300 kieferne Stämme mit 280 fm.
 auf der Ziegelweine bei Schlenbitz aus
 den Unterforsten Schlenbitz und Waschan.
Dienstag den 18. December
 von 10 Uhr ab
 a) Brennholz
 circa 580 Hundert weidene Banbstöcke
 I.-IV. Klasse,
 7 Eichen mit 5 fm, 50 Eichen
 und Röhren mit 15 fm;
 von 12 Uhr ab
 b) Brennholz
 circa 120 rm eichene, tüfterne, eichene
 Scheite und Knüppel,
 80 rm Abraumreisig,
 500 rm Unterholzreisig.
 Die betreffenden Forstschreibeanten wer-
 den auf Verlangen vor den Terminen die
 Hölzer zur Bestätigung an Ort und Stelle
 nachweisen.
 Schlenbitz, den 2. December 1883.
 Königl. Oberförsterei.

Morgenhauben,

Barettchen werden sauber gewaschen und
 garnirt Galtgasse 19, nahe am Obmarkt.

Feinsten gem. Zucker,

2 Pfund 70 S.
Otto Pallas, Sophienstr. 8,
Paul Pallas, alter Markt 20.

Prima Afrakaner Caviar,
 feinsten geräucherter Rheinlaas,
 frische geräucherte Kase,
 frische geräuch. Pommer. Gäns-
 brüste und wöchentlich zwei Mal
 frische Kumpferdel empfiehlt
W. Assmann,
 gr. Ulrichstr. 27.



**Edt hines. Haarfärbe-
 mittel**
 zum Färben der Haare in
 blond, braun und schwarz
 binnen 5 Minuten.
 1/2 Fl. A 2,50,
 1/2 Fl. A 1,25.



Bart-Haarwuchs-Komade,
 vorzüglich gegen das Ausfallen
 der Haare und zur schnellen
 Förderung des Haarwuchses.
 1/2 Dose A 3, 1/2 Dose
 A 1,50. Erfolg garantirt.
 Dankschreiben sind im Depot
 einzulegen.

Rothe & Co., Berlin.
 Depot bei **Alb. Schlüter Nachf.,**
 Drogen-Handlung.
 Wir bitten genau auf unsere Firma zu
 achten, da unser Fabrikate gefälscht und diese
 wirkungslosen Nachahmungen dem Publikum
 angeboten werden.
 Ein Altens- und ein Geldschrank ist zu
 verkaufen. Zu erfragen bei
Rud. Mosse, Brüderstrasse 6.

Pelzwaaren

reparirt **W. Lange, Rathhausgasse 17.**

Die modernsten Schmuckgegenstände als: **Brochen, Medaillons, Ohr-
 ringe, Armbänder, Halsketten, Uhrketten, Einsteckkämme,
 Pfeife, Shlipsnadeln, Manchetten- und Chemisetteknöpfe** in reich-
 haltigster Auswahl empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.

Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Artikel,

als:
 Bunte Rockflanelle, Barchente, wollene Hemden u. Jacken,
 Läufer-Reste, Wachstuche, eine Partie Handtücher
 u. Taschentücher

bei
Hermann Arnold,
 Markt 13, an der Marktkirche.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Vereins-Versammlung
 Montag den 10. Dezember cr. Abends 8 Uhr
 im Rosenthal (Weidenplan).

Tages-Ordnung:
Dr. Frick: Zur Charakteristik der Gegenwart.
 Die Mitglieder des Vereins und alle Freunde der conservativen Sache werden hier-
 durch ganz ergebenst eingeladen. Sonstige Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Dr. O. Frick-Halle a/S. v. Bülow-Dieskau.
 Benemann-Sonnenw. Dieter-Merbig. Anauer-Geders. Dr. Maerder.
 von Meers. Nagel jun. Trotha. Dr. Reubars-Kroßal. Nittrich. Pfant.
 Sackler-Pötenbium. G. Schulz. Thiele.

Carneval-Verein Eule.

Mittwoch den 5. Dezember Abends 8 Uhr 11 Minuten
 im festlich decorirten großen Saal des Café David
erste große Herren-Sitzung
 verbunden mit Ordens-Capitel Sr. närrischen Hoheit des Prinz
 Carneal III. Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden und
 sind die Eintrittskarten nur bei Herrn Gustav Ullig, untere Leipzigerstr. und Herrn
 Heller, „Café David“, zu haben.
Die Eulen.

Anspach's Restauration, Oberglauch 9.

Dienstag Schlachtfest.
 Meine Kegelbahn ist noch einige Abende frei.

Veilchen-Abfall-Seife,

per Paket 40 S., sehr mild und fein parfü-
 mirt, empfiehlt
Ed. Driebe, Friseur,
 gr. Ulrichstrasse 55.

Franzbranntwein mit Salz, chemisch
 gelöst, gegen Rheumatismus, Reizen u.
Franzbranntwein mit Nicotinsöl u.
 gegen Kopfschmerzen, sog. Kopfschichten. Altes
 tenwurzelöl, ächt, Chinapomade, ächt,
 Lebertran, gereinigt, empfiehlt
Joh. Büdelfeld, Rammischstrasse 24.

Die heftigsten Zahnschmerzen

besiegt unfehlbar augenblicklich
Dr. Walhis' Odio
 (Zahnumwasser), bei heftigen und künstlichen
 Zähnen und schlechtem Athem unentbehrlich,
 à Fl. 50 S. und 1 M.
 Depot in Halle a/S. bei **Louis Voigt,**
 gr. Ulrichstrasse 16.

Niederlage,

En gros- u. Detail-Verkauf
 von besten
Stettiner Speisekartoffeln,
 à Centner A 2,25 und 2,40, ins
 Haus 10 S. mehr,
Mierseburgerstrasse 41.
Fritz Hahn
 aus Stettin.
 NB. Die Wochenmärkte werde
 ich mit abhalten und bitte ich auf
 meine Firma zu achten.

Möbel-Stoffe

zu ganzen Bezügen, Portiören, Uebergarbinen,
 Fenstermängel, Tisch- und andere Decken, im
 Rest und vom Stück, einfarbig und bunt,
 neueste Muster, weiße und Manila-Garbinen,
 Satin, Inlett und Drell im Rest, Reste zu
 kleineren Kinderleibern und Beleg, Plüsch-
 streifen im Pfund
kl. Brauhansgasse 21, I.

Wurf-Verkauf.

Ein großer Posten edel. Gothaer Cerebelsatz
 wurf ist mit zum Verkauf übergeben, und
 halte solche zu Auktions-Preisen empfohlen.
S. Ray, Brunnenplatz 4.

Cigarren,

à Stück 3 Pfg. schön
 in Brand und ange-
 nehmen im Geschmack, empfiehlt
J. N. Sträuger, Bernburgerstr. 13.



Thermometer,

genau richtig zeigende Waare,
 empfiehlt in größter Auswahl
 billigst
Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden
Halle a. S.

Zur Beachtung!

Pneumat. Thür-Zuschlags-Hinderer
 (D. R. P.), an alle Thürer zu empfehlen,
 die beabsichtigen geben sollen, bei
E. Ohrlapp, Schlossermeister,
 II. Sandberg 3.

Besten Grudecokes
 verkauft billigst **gr. Ulrichstr. 11.**
 Zwei fette Schweine verl. Bodschörner 3.
 2 Pferde (Schimmel) verl. Bodschörner 3.

Zum Musiker-Ball,

welcher Dienstag den 4. Dezember im
 Concerthaus stattfindet, erlauben wir uns,
 Kollegen und Freunde nochmals einzuladen.
 Gabelle Uebing.

Hôtel Stadt Berlin.

Mittwoch den 5. December

Schlachtfest

Breßler's Berg.
**Mittwoch letztes 23. Wochens-
 Tanzkränzchen** in dies. Jahre.
 Für den Inzeratentheil verantwortlich
 M. Uhlmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)